

# Belgien Geschichte Politik Kultur Wirtschaft

This is likewise one of the factors by obtaining the soft documents of this **belgien geschichte politik kultur wirtschaft** by online. You might not require more grow old to spend to go to the ebook opening as skillfully as search for them. In some cases, you likewise reach not discover the revelation belgien geschichte politik kultur wirtschaft that you are looking for. It will unconditionally squander the time.

However below, taking into account you visit this web page, it will be consequently categorically easy to get as skillfully as download guide belgien geschichte politik kultur wirtschaft

It will not consent many time as we notify before. You can get it though appear in something else at home and even in your workplace. consequently easy! So, are you question? Just exercise just what we find the money for under as capably as evaluation **belgien geschichte politik kultur wirtschaft** what you taking into consideration to read!

*Der belgische Nationalitätenkonflikt - Ursachen und Auswirkungen des flämisch-wallonischen Dualismus* Werner Martin 2007-07 Studienarbeit aus dem Jahr 2004 im Fachbereich Politik - Internationale Politik - Region: Westeuropa, Note: 2,3, Freie Universität Berlin (Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft), Veranstaltung: Föderalstaatliche und unitarische politische Systeme in der Europäischen Union, Sprache: Deutsch, Abstract: "Wundersame Synergie, Hochzeit entgegengesetzter Kräfte, Vereinigung von Wasser und Feuer. Alchemie sogar, die Verwandlung von Blei in Gold, die Schönheit des Unmöglichen. Kurzum: Belgien." Dieses Zitat des flämischen Schriftstellers Koen Peeters spiegelt in sehr anschaulicher Weise das ambivalente innere Wesen des belgischen Staates wider. Einem Staat, der im Wesentlichen aus zwei äußerst unterschiedlichen Volksgemeinschaften besteht, welche sich seit der Gründung Belgiens im Jahre 1830 mal kritisch, mal feindlich gegenüber standen - den niederländisch sprechenden Flamen im Norden sowie den frankophonen Wallonen im Süden des Landes. Trotz aller bereits bei der Staatsgründung bestehenden sozioökonomischen, weltanschaulichen und sprachlich-kulturellen Unterschiede zwischen den beiden Volksgruppen wurde das Experiment gewagt und zwei eigentlich unvereinbare Antipoden in ein staatliches Ganzes zusammengefasst. Nicht wenige Kenner der Geschichte, der Kultur und des politischen Systems Belgiens sprechen bezüglich der Staatsgründung daher häufig von einem reinen Kunstprodukt oder von einer "Vernunftete", die Flamen und Wallonen einst eingegangen sind. Die vorliegende Arbeit geht nicht nur den den historischen Ursachen des flämisch-wallonischen Konfliktes nach, sondern will insbesondere auch die föderalistisch-strukturellen Auswirkungen des Konflikts auf den belgischen Staat herausarbeiten. Zu diesem Zweck werden im ersten Kapitel der Arbeit im Rahmen einer theoretischen Vorüberlegung Fachtermini wie Dezentralisierung, Regionalismus und Föderalisierung einer näheren Analyse unterzogen und eingegrenzt. Im weiteren Verlauf der Arbeit soll dann unter Rückgriff auf diese Be

*Osnabrücker Bibliografie: Politik und Gesellschaft der Niederlande* Ralf Kleinfeld 2003

## **Zwischen Pommes und Praline** Ute Schürings 2003

Benedikt XV. Jörg Ernesti 2016-11-08 Bei vorliegendem Werk handelt es sich nicht um eine Biographie im klassischen Sinn, sondern um eine Würdigung verschiedener Aspekte des Pontifikats Benedikts XV. (1914-1922). Es geht nicht um Lebensbeschreibung als Selbstzweck, sondern darum, den Beitrag dieser Persönlichkeit zur Kirchen- und Theologiegeschichte in den Blick zu nehmen. Hat der Mann aus Genua, der nur gut sieben Jahre auf dem Stuhl Petri saß, bleibende Spuren in seiner Kirche hinterlassen? Diese Frage zu stellen, scheint eine passende Annäherung an Benedikt XV. Er wird nicht wie viele seiner Vorgänger und Nachfolger als selig oder heilig verehrt. Dennoch wird man ihm weder persönliche Integrität noch historische Größe absprechen können. Wie die Ausführungen dieses Buches zeigen, wurde durch sein Wirken während des Ersten Weltkriegs und in den unmittelbaren Nachkriegsjahren die moderne Außenpolitik des Heiligen Stuhls geprägt und bis in unsere Tage bestimmt: Konsequente Neutralitätspolitik ermöglicht sowohl humanitäre Aktivitäten wie eine gezielte Friedensvermittlung. In diesem Buch wird lediglich gezeigt, dass er zu Unrecht weitgehend vergessen ist.

Belgien Niederlande Luxemburg Norbert Lepszy 2013-03-08 Während über die politischen Systeme der anderen Partner in der EG eine Fülle von Literatur in deutscher Sprache vorhanden ist und zudem über diese Länder auch in der Presse und den anderen Medien häufig berichtet wird, ist dies in Bezug auf die Niederlande, Belgien und Luxemburg nur in sehr eingeschränktem Maße der Fall. Dies ist umso erstaunlicher und bedauernder, wenn man bedenkt, welche große Bedeutung der BENELUX-Raum insbesondere in wirtschaftlicher Hinsicht für die Bundesrepublik Deutschland hat. Zudem ist das Verhältnis, insbesondere zu unserem niederländischen Nachbarn, immer noch sehr stark von den Erfahrungen der Kriegs- und Besatzungszeit überschattet, die bis heute fortwirken. Für Belgien gilt, wenn auch in geringerem Maße, ähnliches. Trotz der Informationsüberflutung durch die Medien ist immer wieder festzustellen, wie wenig wir voneinander und von den politischen Systemen der jeweils anderen Länder wissen. Dieses Buch will versuchen, einen Beitrag dazu zu leisten, diese Lücke zu schließen. Daher geht es in erster Linie darum, Basisinformationen über die Strukturen und Institutionen des politischen Systems, gesellschaftliche und wirtschaftliche Daten und Entwicklungen werden, soweit es in diesem Rahmen möglich ist, mit einzubeziehen. Man kann dem hier zugrundegelegten Ansatz sicherlich den Vorwurf machen, er folge dem traditionellen, an Institutionen orientierten Muster der "Vergleichenden Regierungslehre".

Fachdidaktik Niederländisch Veronika Wenzel 2014-05-25

Europe, Regions and European Regionalism Roger Scully 2010-10-13 Europe, Regions and European Regionalism examines the political role of regions and regionalism within contemporary Europe. Offering an up-to-date analysis of regionalism with a broad empirical scope, this book explores regions and regionalism in the period after the substantial enlargements of the European Union.

**Europäische Geschichte 1918-1939** Gunther Mai 2001-10-11 Die Geschichte Europas in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war in bislang unbekanntem Maße von Gewalt geprägt, mit den beiden Weltkriegen als extremen Höhepunkten. Kriegszerstörungen und Wirtschaftskrisen, Inflation und Arbeitslosigkeit, Vertreibung und Enteignung führten in der Zwischenkriegszeit zu radikalen

gesellschaftlichen Umschichtungen. Individuelle Sinnstiftung, kollektive Orientierungsmuster und politische Legitimationen wurden gleichermaßen angezweifelt. Die umfassende Infragestellung aller Lebensbezüge mündete in Revolutionen, Konterrevolutionen, Klassenkampf und Bürgerkrieg. Das Buch beschreibt die Zwischenkriegszeit als den schwierigen Weg der europäischen Gesellschaften im Übergang von der agrarischen zur industriell-modernen Gesellschaft und als die Suche nach einer Versöhnung mit der Moderne. Europa erlebte verschiedene Pfade bei dieser Suche. Dazu gehörte als "Flucht in die Unfreiheit" auch die Diktatur, die 1939 die verbreitetste Herrschaftsform war. Die Darstellung bietet eine Zusammenschau der unterschiedlichen Phänomene und Entwicklungen. Sie thematisiert Kontinuitäten und Krisen nicht allein auf der Ebene von Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur, sondern auch im Bestand und Wandel der alltäglichen Lebenswelten.

**Wirtschafts- und Sozialgeschichte Westeuropas seit 1945** Manuel Schramm  
2017-12-04 Das Studienbuch liefert einen kurzen und kompakten Überblick über die Geschichte von Wirtschaft und Gesellschaft, Politik und Kultur Westeuropas seit dem Zweiten Weltkrieg. Es diskutiert in vergleichender Perspektive Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Entwicklung der westeuropäischen Gesellschaften. Dabei bezieht es neben klassischen Feldern der Sozialgeschichte auch neuere Themen wie Umweltgeschichte, Geschichte der Jugend sowie Frauen- und Geschlechtergeschichte mit ein. Das Buch gliedert sich in drei große Abschnitte: die Hungerjahre der Nachkriegszeit (1945-49), den Durchbruch zum Massenkonsum (1950-70) und das Zeitalter der Globalisierung (seit 1970). Daneben werden aber auch längerfristige Entwicklungen wie Wertewandel, Säkularisierung oder Amerikanisierung thematisiert. Dieser Titel ist auf verschiedenen e-Book-Plattformen (Amazon, Apple, Libri, Thalia) auch als e-Pub-Version für mobile Lesegeräte verfügbar.

**Aus Politik und Zeitgeschichte** 2008

**Belgien** Jörg Schilling 1990

Benelux Ute Schürings 2017

*Die Bundeswehr und die Belgischen Streitkräfte in Deutschland* Jonas Springer  
2021-09-28 Der vorliegende Band widmet sich der regionalen Geschichte des Ost-West-Konflikts anhand der Beziehungen zwischen der Bundeswehr und den Belgischen Streitkräften in Deutschland. Zentrale Leitfrage dabei ist, welche Faktoren maßgeblich für eine Verflechtung zwischen Akteuren und Institutionen beider Armeen verantwortlich waren. Neben der zeitlichen Eingrenzung auf die Hochphase der belgischen Stationierung in der Bundesrepublik 1946-1990 konzentriert sich die Betrachtung regional auf die Truppenübungsplätze Vogelsang in der Eifel und die Wahner Heide bei Köln als militärische Kontaktzonen. Hierzu wertet der Autor erstmals unveröffentlichte Archivquellen auf lokaler Ebene aus.

*Warum gibt es Belgien?* Arno Barth 2009 Studienarbeit aus dem Jahr 2008 im Fachbereich Niederlandistik (Literatur, Sprache, Kultur), einseitig bedruckt, Note: 1,0, Universität Duisburg-Essen (Institut für niederrheinische Kulturgeschichte und Regionalentwicklung (InKuR)), Veranstaltung: Kolloquium zur Geschichte, Sprache und Kultur der Rhein-Maas-Region, 25 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: Diese Hausarbeit entstand im Rahmen des Kolloquiums zur Geschichte, Kultur und Sprachender Rhein-Maas-Region und der Vorlesung Die Geschichte 'Belgiens' (1789-1918) des Sommersemesters 2008

und will sich dem Thema vom Anfang her nähern. Sie widmet sich den äußeren und inneren Umständen der Entstehung des belgischen Staates in den 1830er Jahren. Dafür sollen zunächst die auf dem Wiener Kongress zwischen den europäischen Großmächten vereinbarte Ordnung des Alten Kontinents im Allgemeinen und das dort protegierte Vereinigte Königreich der Niederlande im Besonderen beleuchtet werden. Das Scheitern jener Vereinigten Niederlande, die Belgische Revolution von 1830 und das Eingreifen der Wiener Mächte zugunsten eines selbstständigen Staates 'Belgien' stellen dann den Kern der Untersuchung dar. Abschließend soll die Leitfrage: Warum gibt es Belgien? präzisiert werden: Was sind die äußeren und inneren Umstände der Entstehung eines belgischen Staates? beantwortet sowie begründete Vermutungen bezüglich des oben formulierten Fragenkataloges aufgestellt werden. Um bei jenen weiterführenden Fragen zu belastbaren Thesen zu gelangen, bieten sich als Gegenstände anschließender Untersuchungen weitere wichtige Zäsuren der belgischen Geschichte (wie die Weltkriege, die Föderalisierung seit den 1970er Jahren oder die erwähnte und bis dato nicht wirklich abgeschlossene Staatskrise 2007/08) an.

*Belgien im Nachkriegsdeutschland* Christoph Brüll 2009

**Francia** Deutsches Historisches Institut Paris 2010 E. Renard: La politique militaire de Charlemagne et la paysannerie franque - G. Pepin: Les couronnements et les investitures des ducs d'Aquitaine (XIe - XIIe siècle) - M. Kintzinger: Symbolique du sacre, succession royale et participation politique en France au XIVe siècle - M. Jucker: Le butin de guerre au Moyen Age - Vortragszyklus "Images, recits, pouvoirs, 1750-1815" - K. Seidel: The High Authority of the European Coal and Steel Community, 1952-1955 - Ch. Wenkel: La politique étrangère de la France face à la RDA - C. Hiepel: Willy Brandt, Frankreich und Europa zur Zeit der Großen Koalition 1966-1969. - Miscellen. Ph. Baccou: Les débuts de Robert le Fort - L. Falkenstein: Das Dossier zur Gründung der Diözese Arras (Codex Lamberti) - B. Schilling: Bemerkungen zu päpstlichen Synoden des hohen Mittelalters - M. Spath: Zu einem Bildkonzept nord- und ostfranzösischer Stadtsiegel des 12. und 13. Jhs. - J. Schmid: Neuere Forschungen über die "années noires" in Frankreich - A. Lattard: L'Allemagne d'après-guerre au miroir de sa politique sociale - G. Krumeich: Nachruf auf J.-C. Allain - O.G. Oexle: Nachruf auf K.F. Werner.

*Die Neuordnung der Ostkantone Belgiens 1945-1956* Gerd Kleu 2007

**Deutsch-polnische Beziehungen in Geschichte und Gegenwart: Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur in Epochen und Regionen** Andreas Lawaty 2000 In der Bibliographie werden insgesamt 53184 Veröffentlichungen erfasst, klassifiziert und annotiert, die zwischen ca. 1880 und 1998 vor allem in polnischer und deutscher, aber auch in anderen Sprachen erschienen sind. Es sind dies wissenschaftliche, essayistische, in begrenzter Auswahl auch publizistische Veröffentlichungen, die sich mit den Problemen deutsch-polnischer Nachbarschaft zwischen Mittelalter und Gegenwart auseinandersetzen. Die Bibliographie ist gleichermaßen als eine wissenschaftliche Dokumentation von Forschungstraditionen wie auch als praktisches Hilfsmittel für alle konzipiert, die sich als Wissenschaftler, Publizisten, Politiker, Kulturschaffende, Studierende oder Unternehmer mit einem speziellen Aspekt der Beziehungen beschäftigen. Band 1: Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur in Epochen und Regionen (21000 Einträge) Band 2: Religion, Buch, Presse, Wissenschaft und Bildung, Philosophie und Psychologie (15800 Einträge) Band 3: Sprache, Literatur, Kunst, Musik, Theater, Film, Rundfunk, Fernsehen (16400 Einträge) Band 4: Benutzerhinweise,

**Belgien** Johannes Koll 2007

*Jahrbuch 2008 der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Sportwissenschaft*  
e.V. Deutsche Gesellschaft für die Geschichte der Sportwissenschaft 2010

**Die Identität der deutschsprachigen Belgier** Bernhard Bergmans 2020-12-21 Die deutschsprachigen Einwohner Belgiens besitzen im belgischen Staatsgefüge eine rechtlich abgesicherte Stellung mit einer beträchtlichen politischen Autonomie. Diese stellt den vorläufigen Schlusspunkt einer bewegten Vergangenheit am Schnittpunkt mehrerer Kulturräume und an den Grenzen mehrerer Staaten dar. Die Fokussierung hierauf und die damit verbundenen selbstgenügsamen Einigelungstendenzen haben jedoch zur Verdrängung der Frage geführt, was über den formellen Status hinaus ihre Identität ausmacht und sie von ihren Nachbarn unterscheidet, von denen sie sich bewusst abgrenzen wollen, obwohl sie ihnen in vielerlei Hinsicht ähnlich sind. In diesem Buch werden die verschiedenen Identitätsdimensionen systematisch und kritisch untersucht, und dabei auch geläufige Selbstbilder hinterfragt, insbesondere auch mit Blick darauf, welches Potenzial sie für die weitere Entwicklung bieten. Auf dieser Grundlage wird ein Perspektivwechsel empfohlen und in seinen Grundzügen dargestellt. Ausgehend von den Merkmalen der Deutschsprachigen in einem weiteren kulturellen und regionalen Kontext werden neue Sichtweisen auf das Eigene und das größere Ganze in einer zukunftsorientierten Denkhaltung entwickelt. Dabei wird kein fertiges Modell vorgestellt, wohl aber aufgezeigt, welche identitätsprägenden Eigenschaften auf einer inhaltlichen Ebene positive Bestandteile einer Identität der deutschsprachigen Belgier darstellen können.

**Europa zwischen Text und Ort / Interkulturalität in Kriegszeiten (1914–1954)**

Valérie Deshoulières 2014-03-31 Dieses Jahrbuch des Frankreichzentrums verbindet zwei Schwerpunkte: Es befasst sich zum einen mit dem Zusammenhang von Europa und Literatur, zum anderen mit dem Verhältnis von Interkulturalität und Krieg. Der erste Teil fragt, wie der Text Europa den Ort Europa konstituiert – und umgekehrt. Die Beiträge thematisieren u.a. Deleuzes Konzept des Nomadischen, die Geokritik sowie Werke von Paul Valéry und Romain Gary. Der zweite Teil widmet sich aus interdisziplinärer Perspektive einer provokativen Frage: Sind Kriege Motor interkultureller Kommunikation und Verständigung? Am Beispiel der Weltkriege und der Entkolonialisierungskonflikte des 20. Jahrhunderts sowie anhand von filmischen und literarischen Fallstudien aus dem frankophonen Kulturraum werden Phänomene wie Fremdwahrnehmung und interkulturelle Kommunikation analysiert.

*Konfliktlinien, regionale Identitäten und ihre Auswirkungen auf das politische System in Belgien* Benedikt Kellerer 2010-12-07 Studienarbeit aus dem Jahr 2010 im Fachbereich Politik – Politische Systeme – Historisches, Note: 1,3, Bayerische Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Sprache: Deutsch, Abstract: Der 24. November 1830 geht als Novum in die belgische Geschichte ein. Mit der Ausrufung der Unabhängigkeit vom Königreich der Vereinten Niederlande wurde zum ersten Mal die Einheit Belgiens erreicht. Der neue unitarische Zentralstaat hatte nach über tausend Jahren wieder feste Grenzen und ein eigenes Staatsterritorium. Dennoch ist das heutige Erscheinungsbild Belgiens ein ganz anderes. Seit den 1960er Jahren schwillt ein als „Sprachenstreit“ titulierter Konflikt innerhalb des Landes zwischen den niederländisch sprechenden Flamen im Norden und den französischsprachigen Wallonen im Süden. Trotzdem schürt nicht allein die Sprache diesen Konflikt. Zwischen den beiden Volksgruppen treten

eine Vielzahl von Trennlinien auf, wie etwa kulturelle, ökonomische oder auch ideologische Unterschiede. Durch diesen Konflikt hat Belgien in den letzten 40 Jahren einen erstaunlichen Wandel vollzogen. Mit der ersten Staatsreform 1970 wurde eine Reihe von Verfassungsänderungen eingeleitet, die Belgien immer weiter den Weg in den Föderalismus ebneten. Die verfassungsrechtliche Konsequenz wurde 1993 gezogen. Seitdem gilt Belgien als föderaler Staat, in dem nationale und subnationale Institutionen der Exekutive und Legislative gleichberechtigt nebeneinander existieren. Dennoch war dies nicht das Ende dieser Entwicklung. Der Konflikt besteht weiter und vor allem in Flandern sind starke zentrifugale Kräfte zu finden. Grund genug, Belgien genauer zu betrachten. Nach einem kurzen Überblick über den Weg Belgiens in den Bundesstaat, werden die Konfliktlinien, die zu einer Spaltung des Landes führten, genauer erläutert. Im Anschluss daran widme ich mich dem politischen System und den Phänomenen des Parteienkonföderalismus und schließe mit der aktuellen Problematik des erneuten Auseinanderbrechens der aktuellen belgischen Regierung unter Premierminister Yves Leterme im April 2010.

**Rechtspopulismus in Belgien und den Niederlanden** Gerd Reuter 2009-11-17 In den letzten zwanzig Jahren haben rechtspopulistische Parteien in westeuropäischen Demokratien einen erheblichen Wählerzulauf zu verzeichnen, der einigen von ihnen zumindest zeitweilig die Beteiligung an einer Regierung ermöglichte - oder sie zumindest zu einem beachtenswerten Faktor nationaler Politik machte. Die Arbeit will erkennen, warum es zu unterschiedlichen Erscheinungsformen des Rechtspopulismus in Belgien und den Niederlanden gekommen ist. Dabei konzentriert sich die Arbeit auf einen Vergleich des „Vlaams Belang“ (VB, früher „Vlaams Blok“) in Flandern und der niederländischen „Lijst Pim Fortuyn“ (LPF). Auch die neue rechtspopulistische belgische Partei „Lijst Dedecker“ und die beiden niederländischen rechtspopulistischen Neugründungen „Partij voor de Vrijheid“ von Geert Wilders und „Trots op Nederland“ der ehemaligen Ministerin Rita Verdonk finden Berücksichtigung. Der Vlaams Belang gehört zu den frühen Vertretern eines europäischen Rechtspopulismus und hat sich einen festen Platz unter den belgischen Parteien mit relativ stabilen Wahlergebnissen erobert, was auf den Aufbau eines Stammwählerpotentials hinweist. Aufgrund eines Abkommens zwischen den etablierten Parteien blieb der VB bis heute von einer aktiven politischen Mitarbeit ausgeschlossen; dennoch beeinflusst die Partei die Programmatik und die Strategiewahl der anderen etablierten Parteien erheblich. Die Niederlande hingegen schienen lange Zeit eine Immunität gegen rechtspopulistische Parteien aufzuweisen. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts änderte sich dieses Bild, als in wenigen Monaten bis zur Ermordung ihres Spitzenkandidaten die LPF bei der Parlamentswahl 2002 aus dem Stand zweitstärkste Partei wurde und an der folgenden Koalitionsregierung beteiligt wurde.

*Unabhängigkeitsbewegungen innerhalb der Europäischen Union* Martin Weiß 2014-04-11 Inhaltsangabe: Einleitung: Unabhängigkeitsbewegungen spielen in Staaten der europäischen Union eine wichtige Rolle. Der erste zentrale Punkt meiner Arbeit fragt nach den Gründen für die Bestrebung, unabhängig zu werden. Demnach lautet die erste Forschungsfrage: Welche Motive für Unabhängigkeitsbewegungen gibt es? Daran anknüpfend, lautet die zweite zentrale Fragestellung: Wer sind die TrägerInnen dieser Unabhängigkeitsbewegungen? Die vorliegende Arbeit will nur jene Staaten der Europäischen Union beleuchten, in denen diese Bewegungen eine politische Relevanz besitzen. Dies setzt voraus, dass in den betroffenen Ländern Parteien, Vereine oder andere soziale Vereinigungen eben TrägerInnen bestehen, die sich für eine Unabhängigkeit einsetzen. Demnach behandelt diese Arbeit keine Minderheitenprobleme, sondern ausschließlich Regionen, in denen es Menschen und Gruppen gibt, die einen



eigenen Nationalstaat fordern. Ein weiteres gemeinsames Charakteristikum der von mir ausgewählten Staaten ist die Offenheit der Prozesse. Folgende Kriterien waren für die Auswahl ausschlaggebend: - Staaten/Regionen, die Mitglied der Europäischen Union sind. - Politische Relevanz. - Offenheit der Prozesse. Demnach wurden folgende Staaten zur näheren Betrachtung von mir ausgewählt: Belgien, Spanien, Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland. Diese Staaten haben also die zuvor beschriebenen Merkmale gemein. Sie sind Mitglied der Europäischen Union, es gibt relevante Gruppierungen innerhalb der Staaten, die eine Unabhängigkeit anstreben und es handelt sich hierbei um offene Prozesse. Andere Staaten wurden hingegen nicht in die Auswahl aufgenommen: In Korsika gibt es zwar eine Unabhängigkeitsbewegung, diese scheint jedoch in der Realpolitik Frankreichs nur eine untergeordnete Rolle zu spielen. 1991 wurde immerhin ein Selbstverwaltungsstatut verabschiedet, in welchem die kulturelle Eigenständigkeit der KorsInnen anerkannt wird. Ähnlich stellt sich die Situation in Südtirol dar. Dort besteht immerhin eine Partei, die für einen Freistaat eintritt, nämlich Die Freiheitlichen. Bei den italienischen Parlamentswahlen von 2008 erreichte man 9,43% der Stimmen. Die Hürde für Parteien von anerkannten Sprachminderheiten in Italien liegt, wenn sie nur in einem Wahlkreis antreten, jedoch bei einem Prozentsatz von 20. Demzufolge ist die Partei nicht im italienischen Parlament vertreten. Ähnlich scheint die Situation in Nordirland zu sein. Dort gibt es zwar [...]

*Belgien. Ein Staat, zwei Völker* Moritz Zimmer 2016-08-26 Studienarbeit aus dem Jahr 2016 im Fachbereich Geschichte Europa - and. Länder - Europa Nachkriegszeit, Note: 1,7, Hochschule Osnabrück (Sozialwissenschaften), Veranstaltung: Europäische Zivilgesellschaft, Sprache: Deutsch, Abstract: Aus deutscher Sicht ist Belgien eines von mehreren kleinen Nachbarländern, das weder als bedrohlich noch als exotisch empfunden wird. Mit seiner Fläche von 30.528 km<sup>2</sup> ist es in etwa so groß wie Nordrhein-Westfalen, wohingegen die Bevölkerungszahl mit 11.209.044 Einwohnern deutlich geringer ist. Das Wissen über den Staat, der von vielen nur als Transitland nach Frankreich oder Großbritannien angesehen wird, ist in Deutschland ziemlich gering. Selbst das Deutsch neben Niederländisch und Französisch die dritte Amtssprache ist, wissen wohl die wenigsten Deutschen. Auch wenn Belgien für den deutschen Betrachter ein eher unscheinbares Nachbarland ist, so ist es doch ein äußerst kompliziertes politisches und gesellschaftliches Gebilde, das vor allem durch seine inneren Gegensätze dazu herausfordert, sich näher mit ihm zu befassen. Das Zusammenleben der niederländisch sprachigen Flamen mit dem französischsprachigen Wallonen birgt seit Gründung des belgischen Staates im Jahr 1830 reichlich Konfliktpotential und ist Ursache für beinahe jeden innerstaatlichen Konflikt. Zwar ist die Mehrsprachigkeit in einem Land kein belgisches Unikat und ist auch in anderen Industrienationen wie etwa der Schweiz oder Kanada anzutreffen. Dort wurde jedoch bereits während der Nationalitätsbildung ein föderalistisches Regierungssystem errichtet, um keine der Sprachgruppen zu diskriminieren. Weil diese Maßnahme bei der Gründung Belgiens ausblieb, entwickelten sich die Gegensätze zwischen Flamen und Wallonen zu einem folgenreichen Problem für den Staat und sein Regierungssystem. Die nachfolgende Arbeit beschäftigt sich mit den Auswirkungen der sprachlichen Gegensätze der Landesteile auf die belgische Gesellschaft. Der Autor stellt die These auf, dass der Sprachenstreit dafür verantwortlich ist, dass keine belgische, sondern sowohl eine flämische als auch eine wallonische Zivilgesellschaft innerhalb Belgiens existiert, die zwar auf administrativen Wegen miteinander kooperieren, sich jedoch nicht näher als Zivilgesellschaften zweier (angrenzender) Länder sind. Bei der Arbeit handelt es sich um eine im Ansatz theoriegeleitete Untersuchung zum Verständnis dieses wichtigen Aspekts

des belgischen politischen Systems, die durch historische Argumente gestützt wird.

**Belgica – terra incognita?** Sebastian Bischoff 2016 Belgien hat großen Anteil an allen historischen Entwicklungen Europas und beherbergt zentrale Einrichtungen der Europäischen Union. Trotzdem ist es in der deutschsprachigen Forschung wenig präsent. Dieses Defizit will der 2012 gegründete Arbeitskreis Historische Belgienforschung beheben. In diesem Sammelband werden die Beiträge seiner ersten beiden Tagungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, um den Stand der historischen Belgienforschung zu dokumentieren. Nicht nur Historikerinnen und Historiker, sondern auch Vertreterinnen und Vertreter der Germanistik, der Kunst- und Kulturwissenschaft sowie der Politik- und Sozialwissenschaften präsentieren Beiträge, deren zeitlicher Rahmen vom 18. Jahrhundert bis nahe an die Gegenwart reicht. Aufgrund der Lage, Bevölkerungsstruktur sowie der historischen und kulturellen Traditionen Belgiens sind stets vergleichende oder transnationale Aspekte berücksichtigt worden, was die Beschäftigung mit seiner Geschichte nicht nur empirisch ertragreich, sondern zugleich methodisch innovativ macht. Mit Beiträgen von Sebastian Bischoff, Lukas Cladders, Sophie De Schaep- drijver, Winfried Dolderer, Alexander Friedman, Thomas L. Gertzen, Christiane Hoffrath, Yves Huybrechts, Christoph Jahr, Christina Kott, Tatjana Mrowka, Jakob Müller, Diana M. Natermann, Peter M. Quadflieg, Bart Quintelier, Christina Reimann, Alexander Reinfeldt, Hubert Roland, Christoph Roolf, Johannes Schmid, Dominik Scholz, Jens Thiel, Ine Van linthout, Geneviève Warland und Yasmina Zian.

Krieg und Fotografie Markus Wurzer 2018-07-16 Die Verbindungslinien zwischen Fotografie und Krieg sind vielfältig. Bereits seit rund drei Jahrzehnten sind diese Gegenstand historischen Erkenntnisinteresses. In den letzten Jahren haben kultur- und medienwissenschaftlich informierte Ansätze fotogeschichtliche Grundlagen erweitert und neue Fragestellungen eröffnet. Lange Zeit war vor allem Fotografie aus den Weltkriegern forschungsrelevant, nun rücken auch fotografische Praktiken im Kontext anderer Konflikte in den Fokus. Dieses Heft schließt an diese innovativen Forschungstendenzen an und versammelt vier Beiträge, die sich unterschiedlicher Ansätze bedienend mit Fotografien aus Kriegen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts beschäftigen, die geografisch außerhalb oder an den Rändern Europas stattfanden. Welche Vorstellungen (re-)produzierten Fotografien im Kommunikationszusammenhang des Krieges von der Welt, vom Eigenen und Fremden sowie von Machtbeziehungen? Wie wurden sie dazu von AkteurInnen angeeignet, verwendet, missbraucht und wie wurden dabei bestehende Deutungen affirmiert, modifiziert oder gebrochen? There are various connection lines between photography and war. Since more than three decades, these connection lines have been the subject of historical interest. In recent years, culture and media-scientific informed approaches have enlarged the principles of photography and history and raised new issues. Photography of world wars were pertaining to research for a long time. However, even photographic methods in the context of other conflicts are being focussed. This issue follows up on these innovative research tendencies and includes four essays with different scientific approaches which deal with wars of the first half of the 20th century which took place outside or at the borders of Europe. What kind of concepts did the photography (re-) produce in the war communication context of the world, of the familiar and the foreign as well as the power relationships? How did the photographers acquire, use, misuse these concepts and how did they affirm, modify and violate existing interpretations?

**Dem Kaiser, was des Kaisers ist?** Thomas Neumann 2018-02-23 Das Verhältnis von



Staat und Kirche wird meist aus der Perspektive des Religionsrechts ausgehend von staatlichen Grundrechten bestimmt. Der Autor nimmt einen Perspektivwechsel vor und geht den Fragen nach: Welche Lehre steht hinter den ablehnenden Stellungnahmen katholischer Autoritäten gegenüber staatlichen Gesetzen (Bsp. Gleichgeschlechtliche Ehe), die der Lehrtradition der Kirche widersprechen? Welche Haltung haben die Gläubigen gegenüber solchen Gesetzen einzunehmen? Der Autor ergänzt sein rechtshistorisches Forschungsdesign um einen ideen-, mentalitäts- und ereignisgeschichtlichen Ansatz.

**'Die belgische Nation'** Johannes Koll

**Deutschlandbilder in Belgien 1830-1940** Hubert Roland 2011 Dieser Sammelband setzt sich mit den Deutschlandbildern in Belgien bis zum Beginn der deutschen Okkupation im Jahre 1940 auseinander. Betrachtet werden diese aus Sicht unterschiedlicher Geisteswissenschaften wie Philosophie, Literatur, Geschichte, Kunstgeschichte und Musikwissenschaft. Die traditionellen Topoi der deutschen Imagologie, die überall in Europa eine große Resonanz gefunden haben (das romantische Deutschland, das Land der Dichter und Denker, aber ab dem Krieg von 1870 auch das preußische Feindbild), werden dabei in Betracht gezogen. Konstitutiv für den Prozess der Identitätsbildung in Belgien bis zum Ersten Weltkrieg war die deutsch-germanische Komponente, die in der Metapher der sog. âme belge als Kultursynthese zum Ausdruck kam. Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs hat hier besonders traumatisch gewirkt, was zur Folge hatte, dass diese partielle „Zugehörigkeit“ Belgiens zur deutschen Kultursphäre drastisch neu evaluiert wurde, unabhängig von der Schaffung eines deutschsprachigen Gebiets in Belgien durch den Versailler Vertrag.

Ich sag Dir alles Heinz Baumeister 1980

*Belgien für Deutsche* Marion Schmitz-Reiners 2006

**Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere das Alte Erzbistum Köln** Historischer Verein für den Niederrhein, insbesondere das Alte Erzbistum Köln

*International Politics* Egbert Jahn 2015-11-03 This volume analyses the historical background of violent international conflicts. Starting with an analysis of the conflict and cooperation structures in post-communist Eastern Europe and the eastern expansion of the European Union, the author discusses the problem of acts of intervention in response to severe human rights violations, taking Kosovo, Libya and in a further text also Darfur, as examples. To analyse the subject of ethnonational autonomy and independence movements, the author presents case studies on Bosnia-Herzegovina, Belgium, Cyprus, on the Kurdish areas of Iraq, Iran, Syria and Turkey, on Israel/Palestine, on China with regard to Tibet and Xinjiang, and on the genocide of the Armenians in the Ottoman Empire. The classic subjects of interstate security and armament policy include the controversy over the nuclear policies of Iran and North Korea, while the analysis of the changes in Russia's political system focuses on their far-reaching consequences for international politics. This book will appeal to students and scholars of international relations and peace and conflict studies, as well as to practitioners and decision makers in the field of peace politics.

**Blätter für deutsche Landesgeschichte** 2012

**Handbuch Föderalismus – Föderalismus als demokratische Rechtsordnung und Rechtskultur in Deutschland, Europa und der Welt**

Ines Härtel 2012-06-05 Die EU ist zusammen mit ihren Mitgliedstaaten ein einzigartiger föderaler Verbund. Sie ist eine Erfolgsgeschichte von Frieden, Freiheit und wirtschaftlicher Prosperität. Kann das fortgesetzt werden angesichts neuer politischer Konflikte und wirtschaftlichen Wettbewerbsdrucks? In Band IV werden Struktur und Entwicklung der EU als einem föderalen Mehrebenensystem beleuchtet. Desweiteren werden Föderalstaaten in anderen Teilen der Welt dargestellt und ihre Probleme analysiert. Zudem wird danach gefragt, ob und inwieweit ein revitalisierter Föderalismus Strukturprinzip der zusammenwachsenden Welt sein kann.

**Populismus in der modernen Demokratie** Friso Wielenga 2011 Rechtspopulistische Parteien haben in verschiedenen europäischen Ländern in den letzten Jahren eine starke Position erlangt. Dies gilt auch für die lange Zeit als liberal und tolerant geltenden Niederlande. Mit der kurzen politischen Karriere Pim Fortuyns im Jahr 2002 zerfiel die traditionelle Hegemonie der etablierten Parteien. Die alten Koalitionsmuster gelten nicht mehr, und das politische Klima ist rauer geworden. Im Herbst 2010 bildeten konservative Liberale und Christdemokraten mit den Stimmen des Rechtspopulisten Geert Wilders eine Minderheitsregierung, die die Niederlande und ihr Ansehen im Ausland verändern wird. In Deutschland ist der Populismus bislang zwar weniger erfolgreich, aber auch hier zeigen sich mit der Auflösung der politischen Milieus und der Schwächung der Volksparteien ähnliche Tendenzen. Wie kam es zu diesen Entwicklungen, und was bedeuten sie für die politische Landschaft und die Demokratie in beiden Ländern? Wie reagieren die herkömmlichen Parteien, und welche Konsequenzen könnte die politische und schulische Bildung ziehen? Diese und andere Fragen behandeln niederländische und deutsche Politik- und Populismusexperten.

**René Sand (1877–1953) – Weltbürger der internationalen Sozialen Arbeit** Kerstin Eilers 2011-05-30 Pionier in der internationalen Sozialen Arbeit Mit René Sand (1877–1953) – einem belgischen Mediziner, Sozialpolitiker, Sozialmediziner und Sozialarbeiter – wird ein bedeutender Pionier der internationalen Sozialen Arbeit biographisch und in seinen Schriften wieder entdeckt. Ein Höhepunkt seines Wirkens in der Sozialen Arbeit ist die federführende Konzeption, Organisation und Durchführung der ‚Ersten Internationalen Konferenz für Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik‘ 1928 in Paris, die den Grundstein für weitere internationale Vereinigungen bildete. Aus dem Inhalt Biographische Annäherung an René Sand René Sands Beitrag zur Entwicklung der Sozialen Arbeit Die ‚Liga der Rotkreuzgesellschaften‘ und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit in der Zwischenkriegszeit Herausbildung der Sozialen Arbeit im Rahmen von Internationalisierungsprozessen – Kristallisationspunkt Paris 1928 Paris 1928 als Neubeginn der Organisation internationaler Sozialer Arbeit

*Nützliche Leichen* Jörg Zedler 2022-04-11 Ihre Selbstverständlichkeit hatte die monarchische Herrschaft spätestens mit der Französischen Revolution verloren. Dennoch blieb sie im 19. Jahrhundert die vorherrschende Staatsform, feierte in neu entstehenden europäischen Staaten sogar fröhliche Urstände. Dies gelang ihr nicht zuletzt deshalb, weil sie den Niederungen tagespolitischer Fragen enthoben wurde und zunehmend mit den nationalen Interessen ihrer Staaten und Gesellschaften verwuchs. Der Sichtbarkeit von Dynast:innen und symbolischen Handlungen kam damit eine immer wichtigere Rolle zu – noch dazu unter den Bedingungen einer explodierenden Medienlandschaft. Jörg Zedler zeigt, wie das Zeremoniell rund um den Tod eines Königs und einer Königin eine bedeutende Funktion bei der Integration der eigenen Gesellschaft, ebenso wie bei der

Repräsentation des Landes nach außen erlangte und dass Monarch:innen auch im Tod noch politische Funktionen hatten.